

## TOP 3.7.1 Fahrplanwechsel: Mehr Angebot auf Schiene bringen!

### 1. Warum Politik für Pendler/innen?

Täglich kommen rund 200.000 EinpendlerInnen aus den Bundesländern nach Wien zur Arbeit. Lange Arbeitswege bedeuten finanzielle Kosten, verursachen Stress und belasten die familiäre Situation – die Zeit, die für den Arbeitsweg aufgewendet werden muss fehlt an anderer Stelle. Die AK vertritt die Interessen und Rechte der Beschäftigten - auch am Arbeitsweg.

### 2. Fahrplan-Verteilaktion

Der diesjährige PendlerInnen-Aktionstag der AK-Wien findet am 10.12.2014 statt, der neue Fahrplan tritt am Sonntag den 14. Dezember in Kraft.

Im Rahmen der Pendleraktion verteilt und versendet die AK-Wien 120.000 Infobroschüren mit Fahrplänen der relevanten Bahn Verbindungen in der Ostregion. Da die ÖBB nur noch Streckenfahrpläne anbieten, ist unser kostenfreier Fahrplanauszug für die gesamte Ostregion ein einzigartiges Informationsangebot für die Zielgruppe der PendlerInnen. Am Aktionstag selbst werden von rd 100 KollegInnen der Gewerkschaft vda und der AK-Wien rd 92.000 Stück des AK-Fahrplanauszuges an 18 Wiener Bahnhöfen und U-Bahn Umsteigeknoten verteilt.

Präsident Rudi Kaske wird die Verteilaktion am Bahnhof Wien Nord (Praterstern) unterstützen.

Verteilstandorte im Detail:

- Wien Nord - Praterstern
- Floridsdorf
- Traisengasse
- Landstraße – Bahnhof Wien Mitte
- Simmering
- Hauptbahnhof
- Reumannplatz
- Südtiroler Platz
- Meidling - Philadelphiabrücke
- Wien West
- Hütteldorf
- Wien FJB
- Spittelau
- Stadlau
- Aspernstraße
- Kagran
- Liesing

**3. Schwerpunkte: die Ostregion wächst - mehr Angebot muss auf Schiene gebracht werden, bei der Planung von ÖV-Angeboten müssen die Interessen der ArbeitnehmerInnen berücksichtigt werden**

In der Medien- und Öffentlichkeitsarbeit werden neueste PendlerInnenzahlen und erste Ergebnisse als Ankündigung der in Fertigstellung befindlichen AK-Studie zu den Bahn-Potentialen veröffentlicht, um auf die Problemlagen aufmerksam zu machen und die AK-Forderungen zu platzieren. Geplant sind Kooperationen mit den Tagesmedien, insbesondere „heute“. Es zeigt sich, dass die Zahl der pendelnden ArbeitnehmerInnen weiterhin steigt. Zwischen 2008 und 2014 sind jedes Jahr rund 1500 Menschen dazu gekommen, die in Niederösterreich oder im Burgenland wohnen und in Wien arbeiten, wie eine Auswertung der aktuellsten Sozialversicherungsdaten zeigt. Damit kommen jedes Jahr rund 1000 Autos mehr und zusätzlich auch zwei bis drei vollbesetzte Nahverkehrszüge aus dem Umland nach Wien.

Im gleichen Zeitraum ist auch die Zahl der AuspendlerInnen nach Niederösterreich und dem Burgenland von rund 61.000 um etwas mehr als 4000 Personen auf 65.000 gestiegen.

**PendlerInnenpolitik ist Frauenpolitik:** Im Durchschnitt pendeln 2014 rund 79.000 Frauen aus Niederösterreich und dem Burgenland zur Arbeit nach Wien, 5000 mehr als noch 2008, die Zahl der pendelnden Männer ist im gleichen Zeitraum nur um rd 3800 gestiegen. Fakt ist dabei, dass Frauen geringere Einkommen haben als Männer. Unsere Befragungen zeigen darüber hinaus, dass PendlerInnen dennoch gleich viel Zeit in ihre Arbeitswege investieren müssen wie Männer. Die neue AK Studie zeigt, dass 90 Prozent der EinpendlerInnen im Einzugsbereich eines Bahnhofs wohnen und ihren Arbeitsplatz in der Nähe einer Haltestelle oder eines Bahnhofs haben – die Potentiale für die Bahn sind demnach enorm.

Vor diesem Hintergrund betont die AK, dass es für den zunehmenden Berufsverkehr jetzt klarer Weichenstellungen bedarf. Damit PendlerInnen und Pendler schnell und bequem zum Arbeitsplatz und wieder nach Hause kommen, braucht es ein gutes Fahrplan-Angebot. Außerdem braucht es ausreichend Sitzplätze und Bequemlichkeit in den Zügen.

Ein weiteres Thema, das in diesem Zusammenhang eine Rolle spielt sind die derzeitigen Bemühungen um österreichweite Standards für ein ÖV-Grundangebot. Derzeit arbeiten Bund und Länder an einem optimal abgestimmten Angebot für den öffentlichen Verkehr. Im Rahmen der Landesverkehrsreferententagung im März 2012 wurde beschlossen, ein ÖV Angebot und einen Taktfahrplan zu definieren, um für die Bevölkerung ein bestmögliches Angebot zur Verfügung zu stellen. Die bisher vorliegenden Vorschläge für ÖV-Mindeststandards umfassen Siedlungskerne ab mindestens 250 EinwohnerInnen und konkrete Mindestanzahlen von Verbindungen zu den nächsten regionalen und überregionalen Zentren. Arbeits- und Schulstandorte, Gewerbegebiete und deren Anbindungen werden in den bisherigen Überlegungen jedoch nicht berücksichtigt. Dies trifft auch viele EinpendlerInnen, die aus ländlichen Regionen nach Wien zur Arbeit fahren.

Die Arbeiterkammer fordert vehement, dass die Interessen der ArbeitnehmerInnen bei der Planung des Öffi-Grundangebots besser berücksichtigt werden. Vor allem der Bedarf an Mobilitätsangeboten für Frauen, ist dabei zu beachten. Notwendig sind Intervallverdichtungen und die Attraktivierung wichtiger städtischer und Stadtgrenzen überschreitender Verbindungen, auch die Fuß- und Radweggestaltung ist zu verbessern.